



In mühsamer Kleinarbeit müssen die Mitarbeiter der Rhein-Hunsrück-Entsorgung die Fremdkörper aus dem Biomüll aussortieren. Das macht nicht nur Arbeit, sondern kostet Geld. Wer will, dass unsere Müllgebühren weiterhin auf dem bisherigen niedrigen Niveau bleiben, sollte sich überlegen, ob er Plastik und andere Fremdstoffe in die grüne Tonne wirft. Foto: Werner Dupuis

## Im Bioabfall finden sich zu viel Störstoffe

**Entsorgung** Fremdkörper müssen mühsam von Hand aussortiert werden – Gebühren sinken

■ **Rhein-Hunsrück.** Alle Jahre wieder türmen sich nach dem Weihnachtsfest die Abfallberge. Wer da die Übersicht bei der Sortierung verliert, hat tatsächlich verloren, denn nur wer richtig entsorgt, kann Geld sparen.

Grundsätzlich ist die Rhein-Hunsrück Entsorgung (RHE) sehr zufrieden mit dem Sortierverhalten der Bürger im Rhein-Huns-

rück-Kreis. Doch gerade beim Bioabfall tauchen insbesondere zum Weihnachtsfest immer wieder Gegenstände auf, die dort wirklich nicht hineingehören und als Störstoff per Hand aussortiert werden müssen.

„Im Bioabfall kann man alles finden“, sagt der Leiter der Vergärungsanlage Jochen Schäfer in Wüschheim, „anfangen von

Plastikbeuteln über Elektrogeräte bis hin zu Steinen und Schadstoffen.“ Die Biotonnen werden bei der Leerung stichprobenartig von den Mitarbeitern der RHE überprüft. Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass Fremdstoffe mit ins Müllfahrzeug gelangen. Meist liegen diese Teile unten in der Tonne und werden mit Grün- und Bioabfall überdeckt.

Biotonnen werden nicht geleert, wenn eindeutig Abfälle in den Tonnen enthalten sind, die dort nicht hineingehören. Welche verheerende Wirkung diese Teile

in der Vergärungsanlage hinterlassen, kann man sich leicht ausmalen. Die Biotonne ist ausschließlich für organische Abfälle gedacht. Dazu gehören auf der einen Seite die Küchenabfälle, wie Kaffeesatz, Teebeutel, Gemüseabfälle, Kartoffelschalen, verschmutzte Papierhaushaltstücher, gebrauchte Papiertaschentücher, etc. Auf der anderen Seite gehören aber auch Gartenabfälle in die grüne Biotonne, wie Rasenschnitt, Laub, abgeschnittene Blumen, Strauch- und Heckenschnitt sowie Vertikutiergut.

Sehr feuchte Abfälle packt man am besten in viel Zeitungspapier ein, um die Feuchtigkeit zu binden. Man vermeidet damit, dass sich unangenehme Gerüche bilden, Insekten ihre Eier in der Tonne ablegen und Maden entstehen, und zusätzlich können die Abfälle im Winter nicht in der Tonne festfrieren.

Das gute Sortierverhalten der Bürger zahlt sich letztendlich aus. So können die Gebühren 2014 erneut um 4 bis 6 Prozent im Schnitt gesenkt werden, nicht zuletzt dank der Mithilfe der Bevölkerung. **reg**